

maschinell gefertigten Produkts aufzuheben. Das Dekormotiv, stilisierte Blütenformen, die sich knapp in eine Kreisform einfügen, hat Vogeler in Variationen häufiger in kunstgewerblichen Arbeiten verwendet. Anzumerken ist, daß von den Stühlen auch farbig gefaßte Versionen existieren. Das verweist darauf, daß dem Käufer bei der Auswahl ein gewisser Spielraum für seine besonderen Geschmacksvorstellungen gegeben wurde.

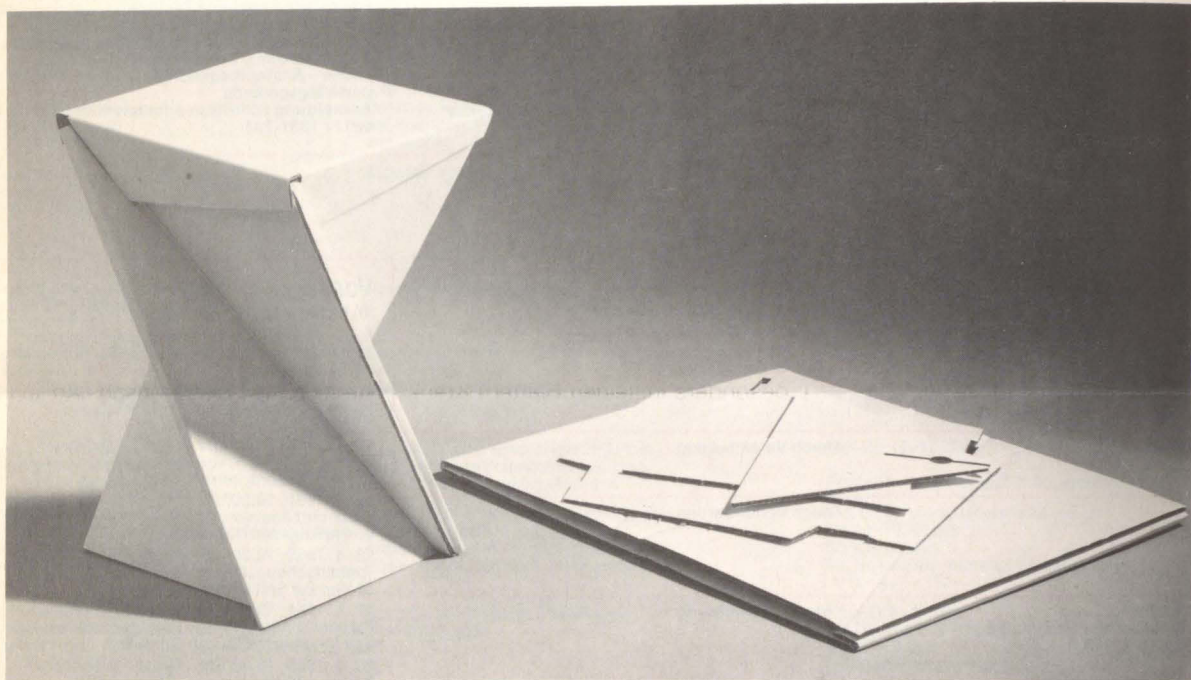
Das Stuhlmodell, das zeigen alte Photographien, verwendete

Vogeler für die Einrichtung des Wartesaales des Bahnhofsgebäudes in Worswede, das nach seinen Entwürfen gebaut worden war. Die von ihm gestaltete Inneneinrichtung des Bahnhofes hatte für die Worsweder Werkstätte sicher eine wichtige Werbewirkung. Denn die Künstlerkolonie Worswede wurde nach der Jahrhundertwende zu einem beliebten Reiseziel für Kunstinteressierte, die dort gerne die Sommerfrische brachten oder die Ausstellungen des Kunst- und Kunstgewerbehauses besuchten. Daran erinnert die

Geschichte der Stühle. Die Familie Heer, aus deren Besitz sie stammen, war an künstlerischen Dingen sehr interessiert. Frau Heer betätigte sich selbst als Malerin. In Westfalen beheimatet, besuchte die Familie Worswede und brachte von dort das Stuhlpaar mit. Nach dem 2. Weltkrieg gelangte sie in den Nürnberger Raum, mit ihnen die Vogeler-Stühle, die jetzt dem Germanischen Nationalmuseum als Geschenk übereignet wurden.

*Ursula Peters*

## Ein Hocker aus Wellpappe



*Peter Neudert, Hocker aus Wellpappe, 1986*

Papier und Pappe sind Werkstoffe, die heute scheinbar im Überfluß vorhanden sind. Jeden Tag versuchen wir uns von Reklamepapieren, Tüten, Pappschachteln zu befreien. Jeden Tag ein neuer Kampf und ab und an wohl auch ein Nachdenken über dieses Material. Und dann fällt unser Blick auf ein besonderes Objekt: ein Sitzmöbel, ein Hocker aus Wellpappe. Der hier abgebildete Hocker wurde 1986 von Peter Neudert (geb. 18. 11. 1958 Sokolov, ČSSR) im Rahmen seiner Diplomarbeit zum Innenarchitekten an der Fachhochschule in Coburg entworfen. Er ist seit 1988 im Handel zu erwerben. Der Abteilung für Design im Germanischen Nationalmuseum wurden neulich zwei Hocker als Geschenk übergeben.

Was ist nun das Besondere an ihm? Er besteht aus Wellpappe, die auf beiden Seiten mit Zellstoff

beschichtet ist. Wellpappe selbst ist steifer als normale Pappe, und durch die Beschichtung werden ihre guten Eigenschaften noch erhöht. Sie ist nun steif, reißfest und besitzt hohe Widerstandskraft gegen Schlag, Sturz und Nässe. Die verwendete Wellpappe wurde aus Altpapier hergestellt, das Material ist daher umweltfreundlich, billig und leicht.

Nun ist es sicherlich eine etwas ausgefallene Idee, Möbel aus Papier und Pappe herzustellen. Doch diese Entwicklung ist schon ziemlich alt. Es gab Versuche, ganze Häuser aus Pappe zu errichten (z.B. das Volkshaus der Volkshaus-Pala-Bau, Fulda). Auch Möbel aus Wellpappe wurden schon früher angefertigt, z.B. die Hersberger Möbel aus Vollpappe, diese aber mit kunststoffbeschichteter Oberfläche.

Bei all diesen Gegenständen

aus Pappe ist fast immer eine konventionelle Formensprache zu finden. Meist wurde versucht, die Konstruktionsprinzipien von Holz oder Metall auf Wellpappe zu übertragen. Eine materialgerechte Konstruktion ist selten zu finden. Hierin liegt nun die Besonderheit des Wellpappenhockers von Peter Neudert. Er besann sich auf die Bearbeitungsverfahren, die bei Papier schon uralt sind. In besonderer Vollkommenheit werden sie von den Japanern in der Origamikunst verwendet. Papier und Pappe können vorzüglich geschnitten, gerissen, gefalzt, gebogen, gerillt, geprägt, gesteckt und geklebt werden.

Auch unter Josef Albers im Vorkurs des Staatlichen Bauhauses in Weimar wurden Materialstudien mit Papier durchgeführt. Hier wurden durch materialgerechte Bearbeitung wie Schneiden und Falten



konstruktive Möglichkeiten erprobt.

Aus drei Teilen setzt sich der Hocker von Peter Neudert zusammen. Der Hauptkorpus, ein in sich gedrehter, stehender Quader über quadratischem Grundriß, entsteht durch Falten vorgegebener Einprägungen. Eine Verstärkung, die ebenfalls aus Wellpappe besteht, wird dann in den oberen Teil eingelegt. Als letztes steckt man die Sitzfläche in die ausgesparten

Schlitze ein. Die Verbindungen der drei Einzelteile werden nur durch Falten, Biegen und Einstecken hergestellt. Damit ist ein funktionales, materialgerechtes Möbel entstanden.

Der Hocker ist billig in der Herstellung, wie ein flacher Karton leicht zu transportieren, und man sitzt sogar weich und bequem auf ihm! Natürlich hat er einen Nachteil: er ist nur begrenzt haltbar. Sind wir nun wieder bei einem

Wegwerfprodukt angelangt? Oder bieten sich gerade durch dieses Material gar neue Verwendungsmöglichkeiten?

Wir entdeckten den Hocker auf der letzten Consumenta und empfanden eine leicht transportable Sitzgelegenheit als Wohltat. Wenn die Hörsäle in den Universitäten weiterhin überfüllt sind, sollte man vielleicht doch wenigstens Hocker aus Wellpappe ausgeben!

Ruth Negendanck

Stelzmann wurde am 5.11.1940 in Dresden geboren, übersiedelte 1948 nach Leipzig, machte 1957–60 seine Lehre als Feinmechaniker und arbeitete in seinem erlernten Beruf 1960 bis 63. Nebenher besuchte er die Abendakademie an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig und studierte dort von 1963 bis 68. Als Lehrer an derselben Anstalt von 1973–86 tätig. 1978 Verleihung des Kunstpreises der DDR. 1983 Nationalpreis der DDR für Kunst und Literatur. Seit 1985 wohnhaft in West-Berlin. 1987/88 Gastprofessur an der Städelschule, Frankfurt/M. Seit 1988 Professur an der Hochschule der Kunst in Berlin.

Im Mittelpunkt seines künstlerischen Schaffens steht der Mensch von heute, der Zeitgenosse, der sich in seiner Umwelt zurechtfin-

67. Faber-Castell Künstlerausstellung  
1. April bis 31. Mai 1989

## VOLKER STELZMANN

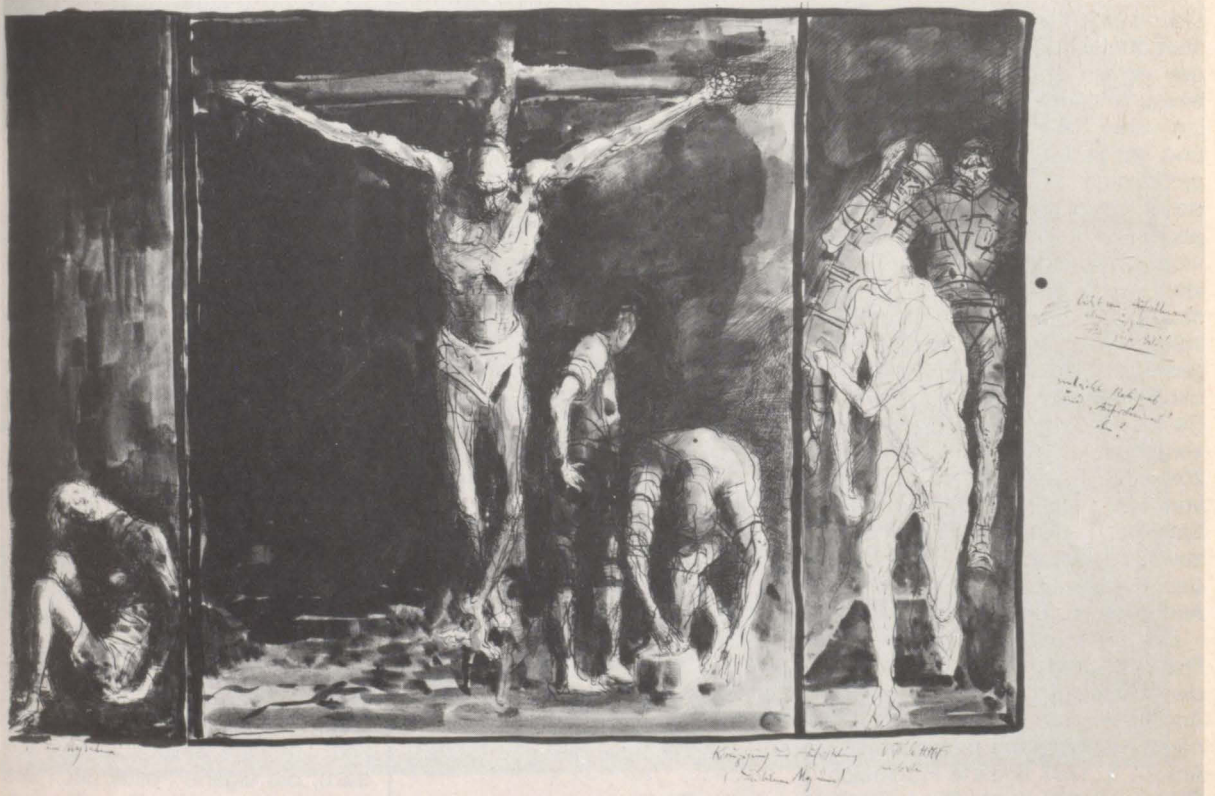
Zeichnungen und Gemälde

den oder sich mit ihr auseinanderzusetzen muß. Die Zeichnungen Stelzmans entstehen mit Bleistift und schwarzer Tinte, die er mit Feder und Pinsel aufträgt. Damit erzeugt er Hell-Dunkelkontraste, die Spannung schaffen. Dies kommt besonders in seinen Blättern Kreuzigung und Auferstehung zur Geltung. Seine Passionsbilder bedeuten keine Abwendung vom Heute. Die Erkenntnisse, Erfahrungen,

Enttäuschungen und Hoffnungen eines Zeitgenossen – in Bildern angesprochen und verdeutlicht – sollen dem Betrachter hilfreich sein, seine Kräfte zur Überwindung der Lebenshemmnisse zu stärken.

Entscheidend für seine Entwicklung als Zeichner waren Otto Dix und Alfred Hrdlicka, als Maler die altdeutschen Meister Grünewald, Cranach, Dürer und Baldung Cranach. Als Maler ist Stelzmann ein hervorragender Fachmann, der alle Techniken beherrscht. Auch in seinen Gemälden verschmilzt er oft Historie und Gegenwart zur Einheit. Im Zentrum seiner Bilder steht immer der Mensch. An ihn wendet er sich und hofft, mit seinen Werken – ob Zeichnung oder Gemälde – verstanden zu werden.

Heinrich Steding



Volker Stelzmann, Kreuzigung und Auferstehung (... und kleine Magdalena) 1986  
Tuschfeder, weiß gehöht. 51 x 73 – 75,6 cm